

Schlof, mys Chind!

Autor(en): **Traber-Grieder, Emmy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **22 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aesch	Drei Burgen auf dem Felsgrat beim Hof Oberäsch, eine davon ist heute als «Bärenfels» bekannt. Diese Wehrbauten liegen eigentlich im Banne Duggingen; sie werden aber in der Literatur als Aeschburgen bezeichnet.
Arlesheim	Birseck und Reichenstein
Binningen	Wasserschloss, heute «Binnigerschlössli»
Bretzwil	Ramstein
Bubendorf	Wildenstein
Buus	Farnsburg
Eptingen	Zwei Burgen, wahrscheinlich älteres Ruch-Eptingen oder Renggen und älteres Wild-Eptingen (Schanz)
Ettingen	Fürstenstein
Frenkendorf	Alt- und Neu-Schauenburg
Läufelfingen	Homburg
Münchenstein	Schloss Münchenstein
Muttenz	Drei Wartenbergburgen
Pfeffingen	Klus, Münchsberg, Schalberg, Schloss Pfeffingen
Pratteln	Madeln, heute Adler
Sissach	Bischofstein

Von den Baselbieter Burgen, die durch das Erdbeben betroffen wurden und die in Chroniken zu finden sind, waren sechs bis acht dem vollständigen Untergang geweiht und wurden nicht mehr aufgebaut, nämlich Eptingen, Froburg, Madeln, Münchsberg und Alt Schauenburg.

Zum Schluss möchten wir noch ganz besonders die Energie und Arbeitsleistung der Stadt Basel hervorheben, dank welcher die Stadt innert verhältnismässig kurzer Zeit diesen schweren Schicksalsschlag überwand.

¹ *Suter R.*, Basel und das Erdbeben von 1356. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1956.

² *Stahelin A.*, Das Erdbeben von Basel. Basler Jahrbuch 1956.

³ *Bider M.*, Die Erdbebentätigkeit in Basel und Umgebung seit dem grossen Erdbeben. Basler Jahrbuch 1956.

⁴ *Müller C. A.*, Die Burgen in der Umgebung von Basel und das Erdbeben von 1356. SA. aus Basler Zeitschrift für Altertumskunde, Band 55, 1956.

Schlof, mys Chind!

Von *Emmy Traber-Grieder*

Schlof hurtig, Chind, syg lieb und schlof!
 Leg zue der nooch dys wullig Schof.
 S isch müed, es tuet scho d Auge zue —
 Schlof au, Lysbethli, schlof in Rueh!

D Latärnli zündt der Liebgott a —
 Si lüchte dir die ganzi Nacht
 Los, d Aengel singe: La-la-la —
 Am Bettli halte si dir Wacht.

Der Mond uf syner lange Reis,
 Er blybt es Wyli stoh und lacht:
 «Es schloft scho fascht.» Und d Mueter, Chleis,
 Die bättet für di, Nacht für Nacht.

Si tuet am Fänschter d Vorhäng zieh.
 Im Birebaum ruuscht scharf der Wind:
 Wirds ächt es Wätter zämezieh?
 Nu, mir sy gschützt. — Und jetz, mys Chind,

Schlof fescht und gsund im Morge zue,
 Denn chunnt in lychte Sydeschue
 E Sunnestrahl und weckt di uf.
 Still, s Sandmännli tuet scho s Seckli uf —

Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen

Zehntner L., Einmal etwas anderes. In «Zentralblatt der Schweiz. Akademischen Turnerschaft» 59. Jahrgang, Liestal 1955, S. 121—128.

Eine andere Seite aus dem reichen Leben des Reigoldswiler Altherrn der Turnerschaft Alemannia wird hier aufgeschlagen, seine Betätigung als aktiver Turner in Reigoldswil und in den akademischen Turnerschaften Basel und Bern. Für das fabelhafte Gedächtnis Dr. L. Zehntners und die sangeslustigen Turner der Achtzigerjahre zeugen drei originelle Lieder, die wohl kaum in einem «Kantusprügel» anzutreffen sind. S.

Hohl, Reinhold D., Bilder aus bunten Steinen. Die Mosaikkunst von Walter Eglin. Gute Schriften, Basel 1956.

Es trifft sich, dass im gleichen Jahr die «Guten Schriften» und das «Baselbieter Heimatbuch» das Wirken Walter Eglins würdigen. Während M. Tüller besonders der Entwicklung des Künstlers nachgeht und seine graphischen Werke darstellt, berücksichtigt R. D. Hohl vor allem die Mosaikkunstwerke, die in acht feinen Offset-Wiedergaben zur Darstellung kommen. In seinem lebendigen und interessanten Textteil geht Hohl von einem Besuch bei Eglin aus, dessen Werkstatt und dessen Material er kennen lernt. Retrospektiv baut sich sodann der Lebensweg des Künstlers auf, von seiner Berufung, seinen Wanderjahren bis zum Wendepunkt, der grossen Mosaikwand am Kollegiengebäude der Universität Basel. Dann hält der Autor Zwiesprache mit den im Büchlein dargestellten Mosaiktafeln. Kurze, treffende Einführungen und Beschreibungen der neuen Werke: Tagpfauenauge — Englische Dame — Grosser Fisch — Zwei Enten im Schilf — Kon-Tiki — Das Waldgespenst (Sagenmotiv) — Eule auf einem Krug — Schielender Clown. Die Wiedergaben in Offset sind klar und unaufdringlich, vielleicht farbig etwas verhaltener als die sonst üblichen Vierfarbendrucke. Ein Verzeichnis der leicht zugänglichen Mosaiken von Walter Eglin schliesst das schöne Bändchen ab, dem wir viele begeisterte Leser wünschen. S.

Im Baselbiet, Sondernummer der Mundartzeitschrift «Schwyzerlüt», 18. Jahrgang, Nr. 4, Fryburg 1956. Preis Fr. 2.40.

Der bekannte «Schwyzerlüt-Verlag» (Dr. G. Schmid) widmet unserem Heimatkanton eine reich ausgestattete Sondernummer. In drei thematisch gehaltenen Teilen werden Land und Leute in Poesie und Prosa vorgestellt. Das «Bild vo der Heimet» vermittelt das äussere Antlitz, «Vo Mensch zu Mensch» schildert die Beziehungen der Bewohner zueinander und im Schlusskapitel «Vom Irdische zum Ewige» erfahren wir, dass auch ernste Worte, sogar Uebertragungen aus der Heiligen Schrift in Dialekt dargeboten, nicht an Bedeutung verlieren.

Beiträge haben beigeuert: Karl Loelinger (der die Redaktion der Nummer besorgte), Traugott Meyer, Margaretha Schwab-Plüss, Hans Gysin, Jacques Senn, Pauline Wirz, Martha Huber-Huggel, Emil Schreiber, Eduard Wirz, Elisabeth Thommen. Die Broschüre ist mit einigen guten Bildern ausgestattet. Ein willkommenes Verzeichnis der Autoren und ihrer Werke schliesst die schmucke Sondernummer ab. S.